

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. Spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungskasse und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 14.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. April 1911.

26. Jahrg.

Reichsrats-Kandidaturen.

Wie uns aus Kreisen des Deutschen Nationalverbandes mitgeteilt wird, stehen bisher folgende offizielle Kandidaturen der deutschfreihheitlichen Parteien fest: Krems-Klosterneuburg: Doktor Emanuel Weidenhoffer; St. Pölten: Landtags-Abgeordneter Pittner; Zwettl-Weitra-Gmünd-Wielands-Karlstein: Landtags-Abgeordneter Rittinger (den Bezirk vertrat bisher der Sozialdemokrat Hackenberg im Reichsrat); Mittelbach-Oberhollabrunn: Dr. Kolisko; Steyr: Professor Erb; Neutitschein: Bürgermeister Ulrich (der deutschradikale Kandidat Dr. Bodorsky ist zurückgetreten); Utsch: E. v. Stransky; Innsbruck I: Sekretär der Handels- und Gewerbekammer Dr. Mader (Dr. Erlar hat eine Kandidatur abgelehnt; der Bezirk war bisher durch den Sozialdemokraten Holzhammer vertreten). Der Obmann des Deutschen Nationalverbandes Freiherr von Chiari dürfte sich nicht mehr um ein Reichsratsmandat bewerben. Die Aufstellung der weiteren offiziellen Kandidaturen des Deutschen Nationalverbandes wird in der nächsten Zeit durch den eigens eingesetzten Wahlausschuß erfolgen. Als sicher gelten noch die Kandidaturen der bisherigen Abgeordneten: Albrecht, Ansförge, Bachmann, Bendel, Berni, Bernkopf, Dr. Damm, Dr. v. Demel, Goll, Glöckner, Döbernick, Einspinner, Dr. Groß, Günther, Hueber, Herzmannskov, Vinzenz Hofmann, Kasper, Reschmann, Kraus, Kron, Krüger, Klebenbauer, Kutscher, Dr. Lecher, Dr. Licht, Professor Löbl, Luksch, Dr. Michl, Dr. v. Muhlwerth, Marchl, Josef Maner (Eger), Dr. v. Oberleithner, Pacher, Professor Redlich, Professor Dr. Sommer, Pirker (St. Veith a. Glan), Dr. Koller, Schilder, Doktor Schreiner, Seidl, Skedl, Dr. Steinwender, Martin Soukup, Spieß, Stahl, Dr. Stölzel, Dr. Urban, Professor Waldner, Wastian, Wolf und Zuleger.

Der Minister a. D. Dr. Forsthat hat an den Stadtrat von Kolín ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt,

daß er sich um die Kandidatur nicht mehr zu bewerben gedenke.

Behufs Stellungnahme zu den kommenden Reichsratswahlen hat der Niederösterreichische Bauernbund an seine Abgeordneten-Mitglieder eine Einladung zu einer Konferenz ergehen lassen, welche der Reichsrats-Abgeordnete Prälat Dr. Scheicher mit einer Zuschrift dahin beantwortete, daß er in Anbetracht seines hohen Alters auf eine Wiederkandidatur verzichte und sein Erscheinen bei dieser Konferenz daher zwecklos wäre.

Der Deutsche Volksverein in Graz hatte für Mittwoch den 5. April eine Wählerversammlung einberufen, in der die bisherigen Abgeordneten Hofmann v. Wellenhof und Wastian Rechenschaftsberichte erstatteten. Dr. Hofmann v. Wellenhof sagte, es sei sehr zu bedauern, daß der § 14 wieder seine Herrschaft angetreten habe. Es müsse aber betont werden, daß es für die Deutschfreihheitlichen keineswegs gleichgültig sei, ob sie während der parlamentslosen Zeit im Kabinette vertreten seien oder nicht. Dr. v. Hochenburger sei jedenfalls der verlässlichste Vertreter der freiheitlichen Sache der Deutschen im Kabinett Bienenroth. „Gelingt es“, schloß er, „die Einigkeit im deutschfreihheitlichen Lager herzustellen, dann braucht uns um die bevorstehenden Kraftproben nicht bange zu sein.“ — Wastian sagte: Mit Selbstverleugnung haben die Deutschfreihheitlichen den Bestand des Parlaments aufrechterhalten. Der zukünftigen Entwicklung des Parlaments sehen die deutschfreihheitlichen Abgeordneten mit gemischten Empfindungen entgegen. Das neue Haus werde jedenfalls dieselben unholden Tüge an sich tragen, wie das heimgewandene Baron Bienenroth halte er nicht nur für einen Schwädiger des Deutschtums, sondern der parlamentarischen Arbeit überhaupt. — Der Deutsche Volksverein wurde hierauf mit der Bildung eines Wahlausschusses für Graz und Umgebung betraut. Die Anfrage des schönerrarianischen Lehrers Udo v. Melzer, ob die Gerüchte von einem Wahlkompromiß der Deutschfreihheitlichen mit den Christlichsozialen auf Wahrheit beruhen, beantwortete der Vorsitzende Landtags-Abgeordneter Bichler damit, daß er sagte, der Wahlausschuß werde sich mit ihr befassen.

Das Landeskomitee des Katholisch-konservativen Bauernvereines hat mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, sich grundsätzlich für ein Kompromiß aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten auszusprechen.

Die „Freien Stimmen“, das Organ des bisherigen Abgeordneten Döbernick, bemerken zu dem angekündigten Wahlkompromiß zwischen den Christlichsozialen und den Deutschfreihheitlichen u. a.: Die Kärntner Deutschfreihheitlichen sind nicht geneigt, ihre Wahlparole von irgendeinem Wiener Konvent entgegenzunehmen, sondern werden sich unter allen Umständen die Freiheit der Entschließung wahren. Wir werden den Deutschfreihheitlichen der anderen Kronländer, insbesondere der Sudetenländer, nichts in ihre Abmachungen hineinreden, da wir nicht in der Lage und nicht dazu berufen sind, die dortigen Verhältnisse zu beurteilen, ebensowenig kann aber den Deutschfreihheitlichen der anderen Kronländer eine Einflußnahme auf unsere Entschließungen zugestanden werden.

Der Wahlaufbruch des Deutschen Nationalverbandes.

Der Deutsche Nationalverband veröffentlicht an seine Wähler folgende Kundgebung:

Zwei Jahre vor Ablauf der Wahlperiode hat das erste Parlament des allgemeinen Wahlrechtes ein vorzeitiges Ende gefunden. Es ist gescheitert nicht an einem Konflikte zwischen der Regierung und der Majorität, nicht an dem Widerstreite von entgegengesetzten berechtigten Interessen, sondern an dem Versuche einer verhältnismäßig kleinen Minorität, den übrigen Parteien ihren Willen als Diktat aufzuzwängen.

Die Arbeitsparteien, die bisher die Mehrheit bildeten, haben niemals verlangt, daß gegen irgendeine Nationalität parteiisch regiert werde; sie begnügten sich mit einer sachlichen und neutralen Führung der Staatsgeschäfte. Damit aber waren die tschechischen und slowenischen Parteien nicht zufrieden. Wiederholt haben sie die Vertagung und die Schließung des Hauses erzwungen, bis sie es dahin

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Spittner-Greife.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Und ich liebe dich noch,“ sagte er undeutlich, „und doch: Geh! Geh!“

Mit einem gurgelnden Laut sank er zurück. Herbert und Edith eilten herbei. Doktor Hesselbach führte Frau Lilian fast mit Gewalt hinaus.

Drunten in dem kleinen Gartenhaus, in welchem Wilhelm v. Ramin ihr den letzten Besuch gemacht, hatte Hesselbach noch eine längere Unterredung mit ihr.

Er sprach von der Anzeige, welche gegen sie vorlag. Daß sie falsch gespielt habe, bestritt sie heftig. Aber daß in ihrem Salon stark hazardiert worden war, gab sie ruhig zu.

„Wovon sollte ich leben?“ sagte sie achselzuckend.

„Was ich hatte, zerrann unter den Händen. Deshalb knüpfte ich ja auch wieder an mit Ramin, obgleich wir einst im Unfrieden auseinandergegangen sind. Denn wir paßten nicht zusammen, er und ich. . . So rächt sich eben alles! Alles! Ich habe Willstadt nie vergessen. Von Land zu Land bin ich ihm gefolgt, immer wieder suchte ich ihn auf. Und immer wieder hat er mich abgewiesen und ist geflohen vor mir, um sich und sein Kind vor mir zu schützen! Vor mir!“ Sie lachte schneidend auf. „Und trotzdem hat er mich lieb und hat auch an der Seite der blonden Deutschen mich nicht vergessen und keine Ruhe gefunden. Aber — zusammen kamen wir doch nie. Also gehe ich. Glauben Sie mir: Ich wäre nie hierhergekommen in dieses Haus. Nur nahe wollte ich ihm sein, nur in derselben Stadt. . . Aber ich schrieb ihm oft. Auch, daß ich mich nicht mehr sicher fühle in Wien, daß ich eine Anzeige fürchte. Da hat ihn die Angst gepackt, die Angst um mich. Er ist zu mir gekommen und hat mich fast gezwungen, mit ihm zu gehen.“

Es klopfte. Herbert stand auf der Schwelle.

„Ich hörte Sie hier noch sprechen, Herr Doktor, sagte er hastig, „und ich möchte sie bitten, wenn Sie nach der Stadt fahren, uns sogleich einen Arzt herauszusenden.“

Hesselbach nickte. Dann reichte er dem jungen Untergebenen freundlich die Hand.

„Sie haben für die nächsten Tage Urlaub,“ sagte er kordial, „es wird da allerlei zu tun geben. Das, was jetzt noch etwas dunkel ist, das klären Sie mir vielleicht auf, wenn ich heute abends nochmals komme. Und nun: Glück auf! Lassen Sie alles Vergangene begraben sein. Machen Sie Ihre Braut bald zu Ihrer Frau und suchen Sie, mit ihr vereint, das Glück festzuhalten.“

Als zwei Tage später die Leiche Wilhelm v. Ramins auf dem protestantischen Friedhofe beigesetzt wurde, mußte es Herbert bereits, daß sein Onkel nicht das einzige Opfer jener dunklen Nachtstunde sein werde. Auch Willstadt war ein aufgegebenener Mann.

Und Otto Willstadt merkte in klaren Stunden genau, wie das Leben ihm allmählich entglitt. Er tat nichts, um es zu halten. In ihm war kein Wunsch mehr lebendig und kein Wille. Nur eine große Sehnsucht nach Frieden.

Er hatte mit Herbert gesprochen. Der alte Haß gegen die Ramins war tot. Er selbst legte Ediths Hand in die des jungen Mannes. Herbert sprach ihm von dem Testament seines Onkels. Es war noch völlig unverändert, er, Herbert, war der alleinige Erbe. Dies setzte ihn nicht nur imstand, Edith so bald als nur möglich heimzuführen, das gab ihm auch eine Freiheit des Handelns, welche er sich kaum erhofft hatte, denn der alte Ramin war weit reicher gewesen, als er angenommen hatte.

So konnte er, im Sinne seines Onkels handelnd, auch für Lilian ausgiebig sorgen. Er setzte ihr eine größere Rente aus, welche es ihr ermöglichen konnte, sehr behaglich zu leben. Sie selbst sprach den Wunsch aus, nach Mexiko, ihrer Heimat zurückzukehren. Dies war ihm sogar höchst erwünscht und er stellte es ihr frei, so bald sie nur wolle, zu reisen.

Sie stand jetzt, wie kämpfend mit sich selbst, an der Verandabüre und sah still hinaus in den Garten, der im ersten Schneemantel dalag. Draußen glänzte die Winter-sonne am kaltblauen Himmel. Eine Flut von Licht und Helle strömte herein.

„Lassen Sie mich hier,“ sagte sie mit einer Neigung des Hauptes nach dem Nebenzimmer, wo Edith mit einer

Pflegerin um den Kranken beschäftigt waren. „Ich bitte Sie, lassen Sie mich hier — bis — bis —“

Sie konnte plötzlich nicht weitersprechen; aber Herbert verstand sie. Er nickte.

„Ganz wie Sie wollen. Aber er will Sie nicht sehen! Nie mehr!“

„Ich werde warten,“ sagte sie, „er ruft mich doch noch!“

Und Lilian hatte recht. Sie wartete geduldig Tag für Tag und Nacht für Nacht. Bis einmal, das Morgenrot färbte eben den Himmel mit hellem Glanz, Edith vor ihr stand, bleich, zitternd.

„Er ruft dich!“ sagte sie kurz. „Komm, komm' rasch!“

Ohne ein Wort zu sprechen, sah er sie an, lange, lange. In diesen kurzen Minuten lebte er noch einmal sein ganzes Leben durch.

Dann gab er ihr still die Hand hin.

Sie nahm sie und hielt sie fest. Und so leitete sie, die das Glück und die Qual seines Lebens gewesen, ihn jetzt, in dieser letzten Stunde sanft zum Frieden.

Hesselbach kam ein paar Stunden später heraus. Er hatte sich sehr für die ganze Sache und ihre Entwicklung interessiert. Jetzt nahm er herzlichen Anteil an dem Ende.

Er stand eine ganze Weile still vor der Leiche Otto Willstadts. Dann wandte er sich Herbert zu.

„Auch einer, der überwunden hat,“ sagte er gedankenvoll. „Einer, der ein tapferer Kämpfer war gegen die Dämonen des Lebens, welche uns überall umlauern und — der ihnen doch erlegen ist. Geld, Ruhm, Liebe, Macht, — wie heißen sie noch alle, die großen Leidenschaften, die unendlichen Triebfedern des Daseins? Sie führen den einen empor zu lichten Höhen, glänzende Göttergestalten; und dieselben Gewalten reißen den andern nieder in die Tiefe: Dämonen des Lebens.“

Das Wort klang nach in Herbert von Ramin: „Dämonen des Lebens.“ Aber zugleich drängte sich ihm eine Erkenntnis auf: daß es doch und trotz allem schließlich dem einzelnen anheim gegeben ist, diese urreigenen Gewalten zu bändigen, sich zum Herrn über sie zu machen und sich selbst das Dasein zu formen mit starker Hand.

Und so ging er, vereint mit Edith, mutig einem neuen Leben entgegen.

brachten, daß ohne Parlament regiert wird. Sie tragen auch die Schuld daran, daß das Ergebnis einer vierjährigen Tätigkeit weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist.

Den Mitgliedern des Deutschen Nationalverbandes wird die Anerkennung nicht versagt werden, daß sie für Volk und Staat mit strenger Sachlichkeit und treuer Hingebung gearbeitet haben. Wenn sich trotzdem die Finanzen in Unordnung befinden, wenn die insbesondere der Arbeiterschaft versprochene Sozialversicherung nicht zur Tat geworden ist, wenn die Stellung der Beamten nicht gesichert wurde, wenn die Forderungen der Bauern und der Gewerbetreibenden vernachlässigt wurden, wenn die Landesfinanzen in ihrer Zerrüttung verblieben sind, wenn Handel und Industrie auf neue Verkehrswege warten müssen, wenn zahlreiche Reformarbeiten auf allen Gebieten durch die Auflösung des Hauses auf eine unbestimmte Zukunft verschoben worden sind, so tragen nicht wir die Verantwortung dafür, sondern jene Parteien, die uns in unserer Arbeit durch den Mißbrauch der parlamentarischen Mittel immer wieder aufgehalten und schließlich die Auflösung des Hauses erzwungen haben.

Mit größerer Zuversicht als vor vier Jahren sehen wir den Neuwahlen entgegen. Damals bestanden wir aus getrennten Parteien, heute bietet der Zusammenschluß im Deutschen Nationalverbande eine Bürgschaft mehr dafür, daß die nationalen und freibürgerlichen Interessen eine erfolgreiche Vertretung finden. Damals hatten wir noch nicht die Probe auf unsere Leistung in einem Hause des allgemeinen Wahlrechtes abgelegt, heute hat die Erfahrung gezeigt, daß unsere Arbeitskraft auf keinem Gebiete hinter den Anforderungen der Zeit zurückbleibt.

Auf neue Schlagworte können wir verzichten, denn wir wenden uns an eine Bevölkerung, die nicht Worte sondern Arbeit einschätzt. Wir wollen einen modernen Staat, unser nationales Recht und ein starkes, freies und wohlhabendes Volk. Hierzu bedarf es der Mitwirkung einer arbeitsfreudigen Volksvertretung; ob ein neues Parlament dieser Aufgabe gewachsen sein wird, darüber werden die Wahlen entscheiden. Wir erwarten mit ruhiger Sicherheit ihren Ausgang.

Der Deutsche Nationalverband des Abgeordnetenhauses.

An meine sehr geehrten Herren Wähler!

Es wird seitens des Herrn Franz Pittner in Sankt Pölten in den ihm nahestehenden Blättern (der gegenwärtig ultra-deutsche Mann bedient sich dabei bezeichnender Weise einer waschechten Judenzeitung) veröffentlicht, daß ich meiner geschwächten Gesundheit wegen nicht mehr für den Reichsrat kandidieren werde.

Seine rührende Besorgnis um mein körperliches Wohlbefinden überrascht mich zwar, ist aber nicht am Platze, weil ich mich auf dem Wege der Besserung befinde und meine Entschließungen über die neuerliche Annahme der Kandidatur nur im Einvernehmen mit meinen sehr geschätzten Wählern treffen werde. Dann erst werde ich mir gestatten, meine Kandidatur für den Reichsrat zwar nicht bei Herrn Pittner, wohl aber bei der Leitung der christlichsozialen Partei zur Anmeldung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Alfred Schmid
Eigenhändler.

Gemeindeumlagen pro 1911.

Amstetten 53 Prozent; Markt Ardagger 40 Prozent; Curatsfeld 25 Prozent; Preinsbach eingeschult Amstetten 34 Prozent und Döhling und Zeillern 32 Prozent; Stefanshart 30 Prozent; Erla 15 Prozent; Haidershofen 18 Prozent, eingeschult Behamberg 20 Prozent; Markt Haag 643 Prozent und Weistrach 8 Prozent; St. Valentin 24 Prozent; Ort St. Valentin mit Hilm und Bahnhof 25 Prozent; Bubendorf 11 Prozent, eingeschult Wolfsbach 8 Prozent und St. Johann 10 Prozent; Kematen 15 Prozent; St. Michael am Bruckbach 40 Prozent, eingeschult Markt St. Peter 32 Prozent und Dorf St. Peter 45 Prozent; Mkt. Seitenstetten 33 Prozent; Hollenstein 50 Prozent, eingeschult Opponitz 46 Prozent, St. Georgen am Reith 77 Prozent, Gösling 62 Prozent und Lassing 64 Prozent; Windhag 30 Prozent.

Eigenberichte

Konradsheim, 4. April 1911. (Ehrung.) Nicht allzu alte Ordenssterne kann eine Gemeinde verdienstvollen Mitbürgern verleihen, die höchste Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, ist das Ehrenbürgerrecht. Und dieses wurde in der Sitzung vom 18. Februar d. J. für die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs einstimmig dem hochw. Herrn Pfarrer Franz Scheuberein verliehen und diese Würdigung ist eine wohlverdiente. Wie würdig, stilgerecht und geschmackvoll steht heute unser Kirchlein an der Felsenwand des Haussteines! Wie schmuck präsentiert sich heute der Pfarrhof! Ein neues Orgelwerk ertönt zum Preise Gottes! Neue Altäre schmücken das Gotteshaus! Unser Herr Pfarrer arbeitete aber stets auch eifrig und verständnisvoll zum öffentlichen Wohle; so möge seine Wirksamkeit als Obmann des Aufsichtsrates der Raiffeisenkasse, Obmannstellvertreter und Kassier des landw.

Kasinos Konradsheim, Obmann des Waisensrates, des Armenrates u. s. w. hervorgehoben sein.

Am Vorabend des Namensfestes überreichte Herr Bürgermeister Eduard Ortner in Anwesenheit der Konradsheimer Gemeindeausschüsse und des Lehrkörpers mit herzlichsten Worten dem Gefeierten das prächtig ausgestattete Diplom (hergestellt im graph. Institut E. Priesel, k. u. k. Hoflieferant, in Steyr).

In gehobener Stimmung blieben die Festteilnehmer einige Stunden am gastlichen Tische des Herrn Pfarrers und jeder wird sich dieses Abends gern erinnern! Möge der hochw. Herr Pfarrer, wo immer ihn einst sein Schicksal hinführen mag, die gleiche Liebe und Verehrung finden, die er sich hier während seines 15-jährigen segensreichen Wirkens erworben hat.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Ybbsitz, (Turnverein.) Herr Dr. Ernst Meyer wurde vom Turnverein Ybbsitz in Würdigung seiner Verdienste, die sich derselbe als Gründer des Vereines und um die Erbauung der Turnhalle erworben hat, zum Ehrenmitgliede ernannt. Die feierliche Ueberreichung des geschmackvollst ausgestatteten Diplomes fand am Sonntag den 26. März statt.

Hilm-Kematen, am 3. April 1911. (Bandalismus.) In der Nacht vom 2. auf den 3. April wurde bei dem hiesigen Kaufmann und Wirtschaftsbesitzer Herrn W o j a k an seinem Hause ein boshaftes Bubenstück verübt. Herr W o j a k läßt gegenwärtig sein Haus, welches eine lange Straßenfront hat, renovieren. Die Malerarbeiten sind bis zum Gesimse des 1. Stockes gediehen. Unter den Fenstern ward ein Marmorstreifen mit 13 in Farben ausgeführten Frauenphantasieköpfen gezogen. Eine herrliche Arbeit und Jedermann mit nur etwas Ortspatriotismus hatte seine Freude daran; es war doch eine Zierde von Kematen.

Nun kam in der Nacht von Sonntag auf Montag eine müßige Bubenhand und zerstörte durch Zerkratzen des Streifens und Beschmierens der Phantasieköpfe mit Wagenfett das Produkt einer wochenlangen emsigen Arbeit. Ob sich der Unselige einer Leiter oder Stangen bedient hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Gendarmerie fahndet eifrig nach dem Täter. Für die Eruiierung desselben ist ein Preis ausgesetzt.

Haag, N.-De., 4. April. (Bezirksvorturnerstunde.) Am Sonntag den 2. d. M. fand in der hiesigen Turnhalle eine von dem Bezirksturnwart Herrn Lehrer Franz B a i e r aus Waidhofen a. d. Ybbs geleitete zahlreich besuchte Vorturnerstunde statt. Geturnt wurden Ordnungsbewegungen, Keulenübungen und Gerätheübungen u. zw. am Reck, Barren und Pferd. Nach dem Turnen fand im Gasthause des Herrn Johann Buchinger eine Besprechung statt. Nachdem der Sprecher des Turnvereines Haag Herr Sparkassebuchhalter Ignaz H a r t m a n n die erschienenen Vorturner, Turner und Gäste herzlich begrüßt hatte, erstattete der Schriftführer Herr Julius S t ü b i n g e r Bericht über die letzte Vorturnerzusammenkunft. Nachdem noch der Antrag des Bezirksturnwartes, zum Kreisturnfest in Troppau eine gemeinsame Riege des V. Turnbezirktes des Ostmark-Turngaues anzumelden, zur Annahme gelangt war, erfolgte der Schluß der Besprechung und es begann eine fröhliche Kneipe, die, durch prächtige Klavier- und Liedervorträge des Herrn Lehrers Franz L o i d l und köstliche mundartliche Deklamationen des Herrn Steueroffizials Frig T i p p l aus Waidhofen gewürzt, einen anregenden Verlauf nahm.

4. April 1911. (Frühlingskonzert der Liedertafel.) Das am 1. d. M. in der Turnhalle abgehaltene Frühlingskonzert der hiesigen „Liedertafel“ war zwar mäßig besucht, nahm aber trotzdem einen prächtigen Verlauf. Das trefflich geschulte und mit durchwegs tüchtigen Kräften besetzte Streichorchester leitete den Abend mit R. Eilenbergs flott gespieltem Marsch „Auszug der Garde“ ein. Weitere Musiknummern waren Ziehers Walzer „Diesen Kuß der ganzen Welt“, Karl Komzaks Potpourri „Wiener Spaziergänge“ und Dominik Ertls „Hoch- und Deutschmeister-Marsch“. Besonderer Erfolg hatte Bellinis Overture „Norma“. Die von den Herren Steuerassistent A. Winter, Steueroffizial B. Gergl, Lehrer F. Loidl und Schuldirektor J. T i p p l vorzüglich gespielten Streichquartette, Volksliederchen und „Märchen“ gefielen so sehr, daß sie wiederholt werden mußten. Die Sänger begannen ihre Vorführungen mit Cluftsams „Negerwiegenlied“, einem einschmeichelnden Chor, der mit weicher und überaus zarter Tongebung gesungen wurde. Kernig und frisch erklang hierauf Kremfers Volkslied „s Herzl“. Eine hübsche Abwechslung bot das aus den Damen Frau B ä u n a r d, Frau Quereder, Fräulein Winter und Fräulein Hummelberger und den Herren Loidl, Schönherr, Quereder und Wartlick bestehende Doppelquartett, welches mit H. Voigts „Mutterliebe“ und Dr. J. Pommers „Dö waschad'n Leut“ große Wirkung erzielte. Der folgende schwermütige Gesamtchor „Spinn! Spinn!“ von H. Jüngst sprach, schön ausgearbeitet, eindringlich zu Herzen. In Dr. F. Erzrichs Männerchor „Da drüben“ sang Herr F. Loidl das Tenorsolo voll innerer Wärme und mit solchem Wohlklang, daß der Beifall kein Ende nehmen wollte. Aber auch der letzte Männerchor, Weinzierls „Liebesweibe“, mit Kraft und Schwung gebracht, war eine schöne Leistung. So standen die Darbietungen des Chores und Streichorchesters auf rühmlicher Höhe und gereichten sowohl den Chormeistern, den Herren

F. Loidl und A. Winter, als auch den Sängern und Musikern zur Ehre. Doch auch den Fräulein Anna Hummelberger und Minna Winter, welche den Klavier- und Harmoniumpart besorgten, gebührt für das musikalisch sichere und anscheinende Spiel volle Anerkennung. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die nächste größere Veranstaltung des Vereines, das am 25. Juni d. J. stattfindende Fest des 25-jährigen Bestandes der Liedertafel, verbunden mit dem Gauveste des Sängerverbandes „Ostmark“ sein wird.

Krems. (Nied.-Dester. Sträflings-Fürsorge-Verein.) Am 30. März l. J. hielt der n.-ö. Sträflings-Fürsorge-Verein in Krems seine 21. Jahres-Hauptversammlung ab. Zum Nachweise des besonders wohlthätigen Wirkens des Vereines lassen wir bloß nachstehende Zeilen sprechen.

Aus dem erstatteten Rechenschaftsberichte des Ausschusses ergibt sich, daß dem Vereine im abgelaufenen Jahre 2181 Mitglieder mit 5294 Kronen Beiträgen angehörten. Die Zahl der Bittsteller betrug 619, von denen 512 unterstützt wurden; während der ganzen bisherigen Tätigkeit haben sich 10.027 entlassene Sträflinge an den Verein gewendet und wurden tatsächlich 7.717 einer Fürsorge gewürdigt. Im Jahre 1910 wurden 473 Schützlinge mit Geld, Kleidern, Werkzeugen, Eisenbahnfahrkarten u. dgl. im Betrage von 8.993 Kronen 23 Schell. beteiligt. Die Gesamtsumme der in den 20 Jahren gewährten Unterstützungen erreicht die stattliche Höhe von 125.552 Kronen 52 Heller und verteilt sich auf 6.341 Bittsteller, das ist ungefähr 20 Kronen per Kopf. Die Fürsorge war aber in den meisten Fällen eine mehrfache. Dienst- und Arbeitsplätze konnten im verfloffenen Jahre 31 verschafft werden. Die am Ende des Jahres über untergebrachte Schützlinge eingeholten Erkundigungen lauteten fast ausnahmslos sehr günstig. Die Gesamtzahl aller bisher vom Vereine in der Zeit von 20 Jahren untergebrachten Schützlinge beträgt 2269; die Zahl der in diesem großen Zeitraume bekannt gewordenen Rückfälle nur 33, ein Ergebnis, welches wohl nicht hoch genug angeschlagen werden kann und neuerlich erweist, daß die Sträflings-Fürsorge als große Wohltat angesehen und wohl auch keine vergebliche Mühe ist. Der Ausschuss spricht allen seinen hohen Gönnern, Vertrauensmännern, Vereinsmitgliedern und sonstigen Freunden den tiefgefühlten Dank aus und schließt daran die innigste Bitte, ihn auch fernerhin in Erfüllung des Vereinszweckes: „Rettung der Aermsten der Armen vor dem Untergange“ wohlwollende Unterstützung angeheißen zu lassen.

Aus Waidhofen.

**** Vermählung.** Am Mittwoch den 19. April findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung des Fräuleins Therese Inzfür, Tochter der hiesigen Hotelbesitzerin Frau Emma Inzfür mit Herrn Reinhold Berger, Bauadjunkt der k. österr. Staatsbahnen, Sohn des Grazer Bankdirektors Herrn Karl Berger, statt.

**** Vermählung.** Am Ostermontag den 16. April findet um halb 3 Uhr nachmittags in der Pfarrkirche St. Elisabeth zu Wien die Trauung des Fräuleins Mathilde Eder, Tochter der Glasermeisterswitwe Frau Mathilde Eder, mit Herrn Anton Cimala statt.

**** Dr. Werners Kuranstalt.** Zum Kurgebrauche ist u. a. Sternkreuzordensdame Sophie Gräfin Thürlheim aus Schloß Weinberg eingetroffen.

**** Südmarch.** Montag den 10. März l. J. findet in Herrn Schmieds Gasthaus in Zell der Wanderabend statt. Beginn 8 Uhr abends. Die Mitglieder werden er-sucht, zahlreich zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

**** Vom Verschönerungsverein.** Die diesjährige Hauptversammlung findet heute den 8. d. M., abends 8 Uhr, im Turnzimmer des Gasthofes Inzfür mit folgender Tagesordnung statt: 1. Genehmigung des Protokolles der vorjährigen Hauptversammlung, 2. Berichte des Ausschusses und des Kassiers, 3. Wahlen, 4. Allfälliges. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und ihr Interesse einem Vereine zuzuwenden, der gewiß schon manches Ersprießliche für unsere Stadt geleistet hat und die Unterstützung der gesamten Bevölkerung zu verdienen glaubt.

**** Feuerschützenverein.** Am Ostersdienstag beginnt der hiesige Feuerschützenverein auf seiner Schießstätte die Serie seiner heurigen Kranzelschießen. Wie es scheint, wird sich heuer wieder eine regere Beteiligung an den Schießübungen zeigen. Durch Einführung einer anderen Scheibentype (Wiener Normalscheibe), wird sich auch für Anfänger und schwächere Schützen die Möglichkeit ergeben, günstigere Resultate zu erzielen. Der Vereinsausschuß ist bestrebt, allen Wünschen der Schützen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, weswegen eine recht tege Beteiligung an den Schießen erwünscht wäre. In Waidhofen gäbe es noch eine große Anzahl von Herren, welche diesen schönen Sport betreiben könnten, denn es kann doch nur eine Ehre sein, einem Vereine anzugehören, der auf eine fast fünfhundertjährige Vergangenheit zurückblickt. Da auch der Pflege der Geselligkeit auf der Schießstätte die nötige Aufmerksamkeit zugewendet wird, so kommt auch in dieser Beziehung jeder Schütze auf seine Rechnung. Es wird daher nicht nur an die Mitglieder des Vereines das Ersuchen gestellt, sich an den einzelnen Kranzelschießen recht zahlreich zu beteiligen, sondern auch fleißig Mitglieder zu werben, damit wieder reges Leben in die Hallen des Vereines einziehe!

**** Elternabend.** Schon vor längerer Zeit regte Herr Lehrer Leopold Kirchberger im Lehrkörper der beiden hiesigen Volksschulen an, auch in Waidhofen an der Ybbs sogenannte Elternabende zu veranstalten, um dadurch ein freundliches und verständnisvolles Zusammenwirken zwischen Schule und Elternhaus zu erreichen, und daß durch die Elternabende die maßgebenden Faktoren im Staate bewogen werden, sich der verlassenen und verwahrlosten Jugend kräftiger anzunehmen. Die Anregung des Herrn Kirchberger, der durch zwei Vorträge in Lehrerkonferenzen den Wert der Elternabende nachwies, wurde nun das erste Mal am Samstag den 1. April in die praktische Tat umgesetzt. Eine Zuschrift der Lehrkörper an die Eltern der Schüler, in welcher dieselben ersucht wurden, bekannt zu geben, ob sie sich mit der Abhaltung solcher Elternabende einverstanden erklären, wurde zum Großteil im bejahenden Sinne beantwortet und als Tag der Abhaltung des Elternabendes der Samstag gewünscht. Und die Lehrerschaft Waidhofens kann schon auf den ersten Elternabend mit Stolz zurückblicken. Etwa 180 Personen, darunter sehr viele Mütter, hatten sich zu demselben in der Turnhalle eingefunden. Herr Direktor Alois Hoppe begrüßte in herzlicher Weise die Erschienenen und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß trotz der Inanspruchnahme der Bevölkerung durch die anderen Vereine, eine so große Anzahl von Vätern und Müttern der Einladung der beiden Lehrkörper gefolgt seien. Herr Direktor Hoppe erörterte in längerer Ausführung den Zweck und den Wert der Elternabende, belegte seine Behauptungen mit zahlreichen, aus seiner reichen, langen Schulpraxis gesammelten Beispielen und Erfahrungen und erntete dafür den einmütigen Beifall der Versammlung. Nun hielt Herr Lehrer Kirchberger einen in Bezug auf Form und Inhalt ausgezeichneten Vortrag über das Thema „Elternabende“, der in folgenden Punkten gipfelte: Durch Einführung der Maschinen wurde eine vollständige Aenderung des Familienlebens herbeigeführt, so daß viele Eltern durch auswärtige Arbeit genötigt sind, ihre Kinder nur schlecht oder gar nicht beaufsichtigt zu Hause zu lassen. Die Familie ist aber die allerwichtigste Erziehungsstätte und wo kein geordnetes Familienleben herrscht, kann auch keine richtige Kindererziehung vorhanden sein. Die Schule wird sich daher neben dem Unterrichte auch der Erziehung der Kinder annehmen und dadurch die manchmal mangelhafte Erziehung durch das Elternhaus ersetzen müssen. Nun kann dies aber die Schule ohne Mitwirkung des Elternhauses nicht bewältigen und dazu sollen die Elternabende, bei welchen Lehrer und Eltern zu gegenseitiger Aussprache beisammen sind, die beste Handhabe bieten. Deshalb muß der Ruf erschallen: Schule und Elternhaus unterstützen einander, denn von euch hängt hauptsächlich die Zukunft der Kinder ab. Redner gab dann den Eltern eine Anzahl praktischer Winke über die körperliche Erziehung und Ernährung der Kinder, die auf die geistige Ausbildung derselben den größten Einfluß haben, und warnte die Eltern, die Schule oder den Lehrer der Schülern als Schreckgespenst darzustellen, weil dann das Kind schon mit Angst und Unlust die Schule betritt und lange von seinen Vorurteilen nicht zu heilen ist. Herr Kirchberger sprach dann über die wichtigsten Erziehungsmittel, unter welchen er besonders das Lob, den Tadel, die Erziehung zum Gehorsam, zur Ordnung, Reinlichkeit, Pünktlichkeit etc. hervorhob. Weiters betont Redner, daß auch das gute Beispiel, das die Eltern den Kindern selbst geben, ein mächtiges Erziehungsmittel ist. Bezüglich der körperlichen Züchtigung betont Redner, daß die Schläge nur das letzte, äußerste Mittel sein sollen, wenn im Guten gar nichts mehr erreicht werden kann; und trotzdem muß man sich aber immer fragen, ob das Kind mit böser Absicht oder vielleicht nur aus kindlichem Unverständnis gehandelt hat etc. Zum Schlusse sagte Redner, daß die Schule aus den Kindern nur ordentliche, tüchtige Menschen und brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft machen wolle und hierzu die Unterstützung der Eltern benötige. Herr Kirchberger erntete für seine glänzenden, mitunter humorvollen Ausführungen rauschenden Beifall. Herr Direktor Scherbaum dankte dem Lehrkörper für die Abhaltung des Elternabendes und gab dem Wunsche Ausdruck, daß dem ersten so schön verlaufenen Abende noch viele andere zum Heile der Kinder folgen mögen. Eine Anfrage an die Versammlung ergab die einstimmige Annahme dieses Wunsches. Nach einem Schlusssatze des Herrn Direktors Hoppe schloß derselbe den so schön und einmütig verlaufenen Abend.

**** „Das deutsche Volkslied.“** Einen würdigen Abschluß des heurigen an gelungenen nationalen Festen so reichen Faschings bildete unzweifelhaft die Aufführung des Singspieles „Das deutsche Volkslied“ durch den hiesigen Männergesangsverein. Unstreitbar ist es schon ein sehr guter Griff, in dramatischer Form den unverfälschten Born deutschen Volksliedes zu verherrlichen. Wer aber das nüchterne Textbuch, das der Aufführung zugrundelag, kennt, dem wird es klar geworden sein, daß das Verdienst des Gelingens in der Art und Weise lag, wie das Stück vorbereitet, in Szene gesetzt und dargestellt wurde. Eine Schar reichbegabter Künstler stellte sich in den Dienst der Sache und schuf einen Hintergrund, wie er traulicher und heimlicher kaum gedacht werden kann. Durch das alte Tor winkte über dem Freisingerberg das Wahrzeichen der Eisenstadt, der Stadtturm, herein und in echt künstlerischer Feinheit öffnete sich seitwärts ein reizender Durchblick auf die Klosterkirche mit der Kapelle

am Graben. Vor dem Tore das stimmungsvolle Wirtshaus „zur Linde“ mit dem plätschernden Brunnen davor, der passendste Schauplatz für das kommende Schauspiel. Und nun zog an dem entzückten Auge eine Reihe der herrlichsten Bilder vorbei, getragen von den uralten, so wohlvertrauten Klängen der schönsten deutschen Volkslieder. Die schmucke Lindenwirtin und ihre Gäste, die ewig junge Liebe im Suchen und Finden, im Scheiden und Meiden, der fröhliche Bruder Straubinger, die grüne Gilde, reizender Kinder Spiel, Sang und Tanz, deutscher Männergesang und echte Volksmimik, fröhlicher Mägdlein Spiel und Scherz und zum Schlusse wieder das einhellige Ausklingen im Volkslied. Wer es einmal gesehen, wird es nie vergessen! Ein kurzes Wort muß wohl den beiden Männern gewidmet werden, welche es verstanden, aus der dünnen Vorlage eine derartig gerundete Aufführung hervorzuzaubern, und die durch Hinzutun ihres Besten in Wort und Ton das trockene Gerippe mit dem lebenswarmen Fleisch und Blut umgaben und erfüllten, das imstande war, die Zuschauer mit fortzureißen. Und die Mitwirkenden? Der Raum würde wohl zu karg, um, wie es sich gebührte, jedes und jeder Einzelnen zu gedenken. Kurz und bündig muß man sagen: Jeder Einzelne war an seinem Platze einfach unübertrefflich. Kühn darf wohl behauptet werden, daß die Aufführung eine wahrhaft nationale Tat des Männergesangsvereines war, und der beispiellose Erfolg: fünfausverkaufte Vorstellungen, kann dieses Urteil nur bekräftigen. Es hat sich wieder einmal erwiesen, daß nur der Volksgefang, aus des Volkes weitesten Kreisen entsprungen, den Empfindungen der weitesten Kreise entspricht, sie im Sturm gewinnt und fest in seinem Bann hält. Darum herzlichster Dank — man darf wohl sagen im Namen der ganzen Bevölkerung — für diese herrlichen Vorstellungen, für diese nationale Tat! Sehr verlockend wäre wohl der Gedanke, auch an anderen Orten durch eine Wiederholung der Vorstellung die Begeisterung für das deutsche Volkslied wach zu rufen und es kann nur bedauert werden, daß sogenannte praktische Gründe sich der Verwirklichung dieses Gedankens entgegenstellen. Zum Schlusse kann wohl der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die herrliche Veranstaltung nicht die letzte in ihrer Art bleiben wird, und daß der Ruf berechtigt ist: „Auf Wiedersehen beim nächsten Male!“

**** Richard Wagner-Abend des Bundes der Deutschen in Niederösterreich.** Ungemein anregend verlief der „Richard Wagner-Abend“ des Bundes, welcher am 5. d. M. stattfand. — Kopfschüttelnd werden es manche ein eitles Beginnen genannt haben, im Rahmen eines Bundesabends den Titanen Wagner, den Schöpfer der modernen deutschen Oper, zu behandeln, doch Herrn Völker gelang es vollkommen. — Das Lebensbild Wagners, mit den vielen Schicksalschlägen, das allzulange „Verkanntwerden“ bei der großen Musikwelt, das boshafte neidische Kritikastern und Verläumdern der kleinsten, beschränkten „Beckmesser“, die den Aufstrebenden, der alles Herkömmliche, Traditionelle kühn über den Haufen warf, nicht verstehen konnten; dann, nachdem sich sein Genie durch alle diese Hindernisse kühn den Weg gebahnt, das sieghafte Emporstreigen zur ungeahnten Größe, bis zum Tode Wagners, fern der geliebten deutschen Heimat in der meerumpflühten Lagunenstadt Venedig, entwarf uns Herr Völker mit Meisterhaftigkeit. Im musikalischen Teile erklärte der Vortragende an der Hand von Beispielen Wagners herrliche Oper „Die Meisterfänger von Nürnberg“. Hier ist deutsches Wesen, deutsche Innigkeit und deutscher Humor; das stolze, kunstsinige Bürgertum Nürnbergs, überhaupt die Glanzzeit dieser Stadt, die uns Deutschen einige unserer größten Männer gegeben, wie Hans Sachs, den „Schuhmacher und Poeten zugleich“, Albrecht Dürer und Holbein ufm., wird zu Leben, zur Wirklichkeit und wer nur einigermaßen in das Wesen dieses volkstümlichsten Werkes Wagners eingedrungen, muß mit Wagners eigenen Worten begeistert rufen: „Wie bin ich glücklich ein Deutscher zu sein.“ — Unter lebhaftem Beifall dankte der Obmann Herr Reichenspader Herrn Völker, der Hoffnung Ausdruck gebend, bald wieder einen ähnlichen Vortrag zu hören. — Heil!

**** Oster-Ausflug nach Waidhofen a. d. Ybbs.** Der österreichische Gebirgsverein unternimmt am Osterfeiertag den 16. April mittelst Sonderzuges einen Ausflug nach Waidhofen a. d. Ybbs, verbunden mit einem Besuche der Ortsgruppe Losenstein an der Enns. Die Ausflügler treffen Sonntag früh 10 Uhr 4 Minuten in Waidhofen a. d. Ybbs ein und nehmen in verschiedenen Gasthöfen das Mittagmahl ein. Jene Teilnehmer, welche nach Losenstein fahren, benützen den Zug um 2 Uhr 22 Minuten gegen Weyer. Da auch Nichtmitglieder an der Fahrt teilnehmen können, jedoch nicht zur Mitfahrt nach Losenstein verpflichtet sind, so ist zu erwarten, daß eine größere Anzahl von Ausflüglern die zwei Feiertage in Waidhofen verbringen und sich die Stadt und Umgebung besichtigen werden. In Anbetracht des billigen Fahrpreises — Hin- und Rückfahrt Wien — Waidhofen a. d. Ybbs — dürften sich sehr viele Ausflügler an der Osterfahrt beteiligen und wird, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist, auch in Waidhofen an der Ybbs reges Leben herrschen. Unsere Herren Wirte werden gewiß alles aufbieten, die Fremden gut zu beherbergen und zu bewirten.

**** Zweigverein der Bienenzüchter in Waidhofen a. d. Ybbs.** Sonntag den 2. April l. J. fand in Herrn Anton Kerschbaumers Gasthaus die Haupt-

versammlung des Zweigvereines der Bienenzüchter in Waidhofen a. d. Ybbs statt. Herr Obmann Max Wegscheider eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und hieß den Wanderlehrer des Zentralvereines, Herrn Pechaczek, sowie die erschienenen Vertreter des Zweigvereines Ybbs herzlich willkommen. Hierauf erteilte der Obmann Herrn Wanderlehrer Pechaczek das Wort. Derselbe behandelte sodann das Thema „Die Waiselzucht“, kam dann auf die Fütterung mit steuerfreiem Zucker zu sprechen und brachte den Wunsch zum Ausdruck, das Finanzministerium möchte auch künftighin durch Erlassung der Zuckersteuer der Bienenzucht helfend unter die Arme greifen. Ferner kam er auf den in den Tageszeiten annonzierten billigen sogenannten „garantiert echten Honig“ zu sprechen. Er selbst habe sich zur Probe solchen Honig bringen lassen, dieser war nicht zu genießen, er warnt daher vor solchen Bestellungen, denn dadurch wird so manchem Honigliebhaber das Honigessen gründlich abgewöhnt. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Herrn Wanderlehrers. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift, die von der Versammlung genehmigt wurde, erstattete der Obmann den Tätigkeitsbericht. Der Bericht des Kassiers wurde befriedigend zur Kenntnis genommen und demselben die Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl, welche durch Zuzug vorgenommen wurde, erklärte der derzeitige Obmann Max Wegscheider, eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen. Es werden gewählt: Als Obmann Herr Hans Zimmermann, k. k. Oberrechnungsrat i. P., als Obmann-Stellvertreter Herr Max Wegscheider, Postoffizial, als Schriftführer Herr Heinrich Ellinger, Papierhändler und als Kassier Herr Otto Schnezl, Bankbeamter. Zu Kassarevisoren wurden gewählt Herr Franz Kudrnka sen. und Herr Josef Vorderdörfler. Der neugewählte Obmann spricht sodann dem scheidenden Obmann den Dank für seine Tätigkeit im Imkerwesen aus und bringt den Wunsch zum Ausdruck, die Vereinsmitglieder mögen auch weiterhin, wenn es auch so manche Mißjahre in der Honigernte gibt, unverdrossen weiter arbeiten. Mit dem Wunsche auf ein gutes Trachtjahr schloß der Obmann die Versammlung.

**** Südmärk-Volkschießen.** Am Montag den 3. April fand im Gasthause Hierhammer das Schluß-Volkschießen der Ortsgruppe Südmärk statt. Bei demselben gelangten 5 erste und 2 zweite Straßbesten zur Verteilung. Es gewannen: 1. Best Herr Hierhammer jun., 2. Best Herr Rasch, 3. Best Herr Zeitlinger, 4. Best Herr Brem, 5. Best Herr Dr. Friedl, 6. Best Herr Doktor Effenberger, Kreisbest (1. Best) Herr Doktor Klinzer. Am Montag den 10. April findet ab 6 Uhr abends im selben Schießlokale noch ein Jurschießen statt, das sehr animiert zu werden verspricht. Jeder der Herren Schützen, welcher an dem Schießen teilnehmen beabsichtigt, hinterlegt bei Ankunft im Schießlokale ein wohlverpacktes Jurbest im Mindestwerte von 1 Krone. Nach der Güte der Tiefschüsse wählen dann die Sieger unter den verpackten Besten. Daß es dabei nicht an heiteren Intermezzos fehlt, ist selbstverständlich. Auch die Aufstellung einer „Miniaturlauffscheibe“ ist geplant, die sehr viel Spaß bereiten wird. Der Schießauschuß ersucht zur Kenntnis zu nehmen, daß separate Einladungen zu diesem Jurschießen nicht mehr ergehen, sondern nur durch diese Notiz. Wer sich also von den Südmärkschützen am Montag gut unterhalten will, der komme, mit einem schönen Jurbest versehen, zu dem Jurschießen. An diesem Abende wird auch Beschluß gefaßt über die Verwendung der überschüssigen Schießgelder.

**** Von der Wiener Gemäldeausstellung.** Bekanntlich hat Se. Majestät der Kaiser vor kurzem auch die große Gemäldeausstellung in Wien besucht und mit mehreren Künstlern auch über die von ihnen ausgestellten Gemälde gesprochen. So fragte er bei dem Bilde „Im Ausnahmstübel“ den Künstler Herrn Maler Karl Jerny, woher das Motiv stamme. Herr Jerny antwortete: „Aus Waidhofen a. d. Ybbs.“ Darauf bemerkte der Kaiser: „Schade, daß man die alten Interieurs so wenig sieht. Die Poesie schwindet.“ Herr Maler Jerny, der im Vorjahre mit seiner Familie zur Sommerfrische in Waidhofen a. d. Ybbs weilte und bei Herrn Graf in Zell wohnte, entnahm das Motiv zu dem herrlichen Gemälde dem Hause des Herrn Graf. Auch heuer kommt wieder Herr Jerny mit Familie zur Sommerfrische nach Waidhofen, wo es ihm gewiß gelingen wird, noch viele schöne Motive für seine Kunst zu finden.

**** Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs.** Stand der Einlagen am 28. Februar 18,431.984 Kronen 33 Heller. Im März 1911 wurden von 631 Parteien eingelegt 265.700 Kronen 39 Heller, zusammen 18,697.684 Kronen 72 Heller und behoben wurden von 436 Parteien 275.981 Kronen 42 Heller, so daß am 31. März 1911 eine Gesamteinlage von 18,421.703 Kronen 30 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. März 1911 1,296.036 Kronen 2 Heller.

**** Als passendes Ostergeschenk** seien heuer die Lose der Wohltätigkeitslotterie des Vereines „Südmärk“ allen Bevölkerungskreisen auf das beste empfohlen. Für den geringen Einsatz von einer Krone bieten die Lose dieser anerkannt bestausgestatteten Lotterie die größten Gewinnmöglichkeiten und dem Gewinner die Gewähr, einen wirklich brauchbaren Gegenstand zu erhalten, da er sich den Treffer im Werte des im zugefallenen Gewinnites selbst auswählen kann. Der wohltätige Zweck der Lotterie, deren Erträgnis bestimmt ist, wirtschaftliche Not in den Alpen- und Donauländern, besonders im Falle elementarer

Ereignisse zu steuern, macht die Teilnahme an dem Glücksspielen des Vereines „Südmark“ zu einer menschenfreundlichen Tat.

Todesfall. Frau Marie Petschnigg, Schwägerin des früheren Betriebsleiters der Ybbstalbahn, Herrn Inspektor Ernest Nytra, ist in Wien im Alter von 42 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben.

Tanzschüler-Kränzchen. Ostermontag den 17. April 1911 findet im Arbeiterheim ein Schüler-Tanzkränzchen statt.

Witterungswechsel. Nach einer Reihe sonniger, warmer Tage, wie sie auch im Vorjahre Ende März zu verzeichnen waren, trat am 3. d. M. ein Witterungsumschlag ein, der nicht nur eine sehr niedere Temperatur, sondern auch ziemlich reichen Schneefall im Gefolge hatte.

Fund-Anzeige. Vor kurzem wurde in der Richtung Weyrerstraße—Hammergasse ein Herren-Ring gefunden.

Der Fluch auf Helmsbruck betitelt sich unser neuer Roman, welcher in der nächsten Nummer unseres Blattes beginnt.

Die Grundlage des Körperlichen Wohlbefindens ist eine geregelte Verdauung. Der babnys Carapapilla-Sirup ist ein ebenso vorzügliches, wie ganz unschädliches Abführmittel.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Eine Dame Steckenpferd-Lilienmilchseife. Welche auf eine gesunde Hautpflege hält, spezial Sommerseifen vertreiben keine satten weiche Haut und weichen Teint erlangen zu erhalten will, wäscht sich nur mit...

Dr. Werner's Kur- u. Wasserheilanstalt für alle inneren und Nervenkrankheiten. (Geisteskranke und Infektiöse ausgeschlossen) Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom-, Vierzellenbäder, Sauerstoffperlbäder, Radiumbäder...

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

Bei Wöchnerinnen und stillenden Frauen bildet „Kufeke“ eine sehr gut ernährnde, leicht verdauliche Speise, die zu jeder Zeit gerne genommen wird und eine angenehme Abwechslung gegenüber der beliebten Verabreichung von Hafersgrütze darstellt.

Um allfälligen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns bekanntzugeben, daß wir

Einlagen auf Sparbücher

nach wie vor mit 4% p. a. verzinsen. Hochachtend K. k. priv. allgem. Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

„Wie kann der Laie die Qualität einer Uhr beurteilen?“ Fachmännische Anleitung vom em. Direktor der Uhrmacherschule in Biel (Schweiz). Gratis erhältlich in den Niederlagen der Schweizer „Zenith“-Präzisionsuhrenfabrik...

Magentropfen des Apothekers C. Brady, früher Mariazellertropfen genannt, mit der Mariazeller Muttergottes als Schutzmarke sind das Beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden...

Niemand versäume die Gelegenheit! Rasierapparate! K 8.- Schme verfilert mit 6 doppelreihigen Klingen in elegantem Etui. Import Rudolf Suchanek Export Wien IX/1, Hofburggasse 5/20.

EIN FAHRRAD mit Freilauf und Rücktrittbremse... K 110. Ausstattung und einjähr. Garantie. Direkt durch die Fabrik zu beziehen. Alle Arten Zubehörsartikel. Provinzversand. JOSEF NIESNER, Fahrrad- und Motorfahrzeugfabrik WIEN VI., Schmalzhofgasse 10.

Mit Sorge sehen schöne Frauen wie oft frühzeitig zarte Fältchen im Gesicht auftauchen und sich unliebsam bemerkbar machen. Auch gibt es immer öfter ein Silberfädchen aus dem prächtigen Haar zu entfernen. Da ist es nun angezeigt, durch wirksame kosmetische Mittel diese Schäden zu entfernen.

DER NAME CROSSLEY IST EINE GARANTIE CROSSLEY ROHLMOTOR EDGAR AUB. TECH. BUREAU WIEN VII. SCHOTTENFELD G. 46/8

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt...

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Dr. Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eigenegerin.

Wer der Tatsache auf den Grund geht, wird die Heberzeugung gewinnen, daß kein anderes Surrogat dem „archten: Frank:-Kaffee-Busah“ an Güte, Wohlgeschmack und Billigkeit gleichkommt...

Aus aller Welt.

Sind Lungenleiden heilbar? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine volkstümliche Broschüre des Chefarztes der Finsen-Kur-Anstalt Dr. med. S. Guttmann.

Von Ostern, dem Feste der Auferstehung, trennen uns nur noch wenige Tage und neben dem herkömmlichen Osterschinken zc. zc. will jede Hausfrau einen delikaten Zausenkaffee herstellen...

Ihre Gesundheit erhalten Sie! Ihre Schwäche und Schmerzen verschwinden, Ihre Augen, Nerven, Muskeln, Sehnen werden kräftig, Ihr Schlaf gesund, Ihr allgemeines Wohlbefinden stellt sich raschest ein...

Die Jupe-Culotte als Ehestörerin. Kein erfundenes Geschichtchen, die Erfindung wäre wohlfeil — der Spaß liegt eben darin, daß es eine wahrhaftige Wiener Historiette ist. Ein junges Ehepaar, wenige Monate erst verheiratet...

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Gutmann, Chefarzt der Finkenkuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist **kein Geheimmittel**, er besteht aus den **Lieberschen Kräutern**, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Anklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst und portofrei** zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 446, Müggelstrasse 25.

169 6-2

Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zarten, lichem Blau.

Zwei Korbsauteils, so will's die Mod' Streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmuck.
Purgstall: M. Hoffmann & Sohn.
Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.

Weyer: Albert Dunkel.
Ybbsitz: J. Germershausen.
Zell a. d. Ybbs: Ignaz Gindl.

176 6-1

Wer ein Geschäft, wer eine Realität ankaufen oder rasch und diskret verkaufen will, wer ein Hypothekdarlehen oder Beteiligung sucht, wende sich vertrauensvoll an meine christliche streng reelle, fachmännische, mit besten Referenzen versehene von der hohen k. k. Statthalterei konzessionierte **Grundbesitz-, Realitäten-, Hypotheken- u. Geschäfts-Verkehrsanstalt MATTHIAS KARL** Wien, I. Goldschmiedgasse 6. Uebernehme jede preiswerte Realität oder Geschäft, Industrien, Bergwerk, Schurfrechte etc. zum Verkaufe und bemerke, dass ich mich betrefis Preiswürdigkeit des Objektes durch Besichtigung überzeuge. Jeder Antrag wird promptest beantwortet g. g. u. Retourmarke Käufer erhalten kostenfreie Empfehlung n von selten günstigen Gelegenheitskäufen auch mit kleinen Anzahlungen, gegen Retourmarke. Gelegenheitskäufe in allen Kronländern Oesterreich-Ungarns in Vormerk. 181 1-1



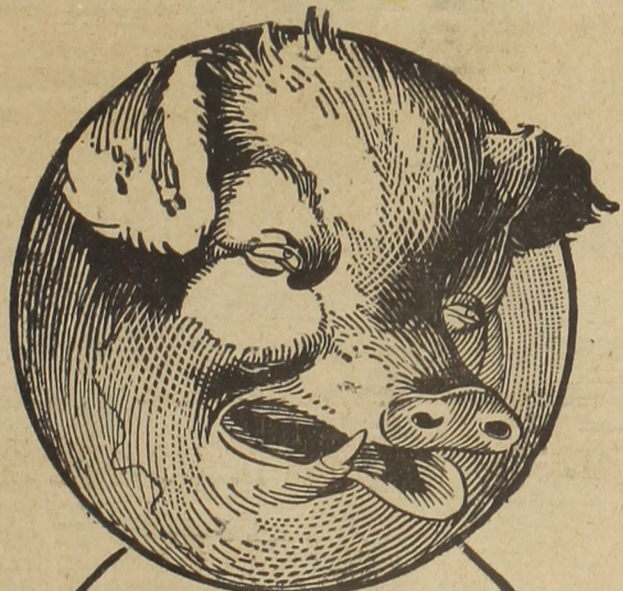
Einen Sieg
eroberten in der ganzen Monarchie die

Dauerbrandöfen AUTOMAT
mit selbstätiger Regulierung.

Schlösser, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Casinos, Aemter und Behörden, Bureaus und Wohnräume erreichen trotz der teuren Brennmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmässigste und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.

Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.

Automatofen-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.
Rainfeld a. d. Gölzen, N-Oe
Fabrikalager: Wien I, Reichsratsstrasse 11.
(Hinter der k. k. Universitäts) Telephone Nr. 19.622.
Vertreter: **Wilhelm Steiner** 1880 30-27
Eisenhandlungen en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.



Die schönsten Ferkel

die kräftigsten Ferkel, die fruchtbarsten Zuchtweine, die ergiebigsten Mastweine von bester Qualität werden in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch **Beifütterung von Fattinger's bestbewährtem Blutfutter**

„LUCULLUS“

erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bestätigen. Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“ bewirken 1 kg Lebendgewichtzunahme. (Zu dem gleichen Ergebnis sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.)
Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das beste und billigste Kraftfutter für Säuger und Mastweine. — Preis beider Sorten K 11.50 per 50 kg ab Fabrik

Tierfutterfabrik Fattinger & Co.
Ges. m. b. H., INZERSDORF bei WIEN.
Ausgegeben mit 300 ersten Preisen.

Gewissenlose Händler und Agenten versuchen an Stelle von Fattinger'schem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Futtermittel zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei joligen Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Händlern.

Vertausstellen bei: E. Fattinger, Franz Koch, Karl Schönhafer, Franz Wagner.

95 26-5

Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret **Alexander Anstein, Budapest, Tökölistraße 34.** (Retourmarke.) 151 5-3

Eine Quelle der Gesundheit sind alkoholfreie Brause-Limonaden

hergestellt mittels **MARSNERS Brause-Limonade-Bonbons** (Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- u. Waldmeister-Geschmack) in Pastillen zum 2 und 4 Hellerverkauf, in patentierten Säckchen zum 2 und 5 Hellerverkauf.

Echt nur mit dieser Schutzmarke.  Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Jährlicher Verbrauch 80 Millionen Stück.

Alleiniger Erzeuger: 183 10-1

Ers'e böhm. Aktiengesellschaft oriental. Zuckerwaren- und Chokoladen-Fabrik in Kgl. Weinberge
VORMALS A. MARSNER
Niederlage: Wien VI. Theobaldgasse 4

Warnung.

Es ist niemand ermächtigt, meinen Kredit in Anspruch zu nehmen; ich komme für keinerlei Forderungen auf, welche von Unberufenen auf meinen Namen kontrahiert wurden.

Ferdinand Scholz

Ingenieur

177 1-1

Waidhofen a. d. Y.—Münchendorf.

Warnung.

Von wem immer auf unseren Namen gemachte Schulden bezahlen wir nicht.

August und Zäzilie Berger

Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs.



Kitson-Licht
Gesellschaft m. b. H. Wien,
VII., Westbahnstrasse Nr. 56

Das schönste und billigste Licht für Gemeinden, Fabriken, Gutshöfe, Meierhöfe, Sägewerke, Bahnhöfe, Restaurationsgärten, Eislaufplätze, etc. etc.
Tausende von Lampen im Betriebe
Verlangen Sie Prospekte, Kostenanschläge u. Referenzen!

Rührige Rayonvertreter werden gesucht.

Leihe rasch Geld auf Wirtschaften und Häuser, mache hohe 1. und 2. Sätze in Niederösterreich. **K. Jäger, Wien, V. Mittersteig 2 B.** (Bei Zuschriften Retourmarke.) 86 12-7

+ Hilfe +

gegen Blutstocung etc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel, Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Doherty in Berlin-Halensee 6.** 47 5-9



Imperial Feigenkaffee
mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPER
WIEN

150 7-5

VERDIENST dauernd K 20-25

wöchentlich durch Stricken auf unseren allein dastehenden **besten Venus-Flachstrickmaschinen** und **Jupiter-Rundstrickmaschinen** Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Grösstes Zahlungsgegenkommen. Geschlecht, Alter und Entfernung Nebensache. Erlernung 2 Tage. An-erkennungsbriefe liegen auf.

Verlangen Sie Prospekte von der **Christl. Hausindustrie, Wien, XVI/2, Gaullachergasse 12.**
Wir nehmen jedermann sofort die Maschine retour, der uns beweisen kann, daß wir einmal eine Ware nach unseren Angaben nicht angenommen hätten.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbapnys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 41 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup.

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbapnys Nachfolger) „Zur Barmherzigkeit“**

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Maut, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 1980 12-11

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbapnys Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 36 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Kinderloses Ehepaar

wird für einen Hausmeisterposten sofort aufgenommen. Wo P sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 70 0-9

Tüchtige, solide Agenten

zum Verkaufe landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte gesucht. — Offerte unter „Böhmerwald Nr. 57.346“ an Annonzen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien I. Wollzeile 11. 117 5-5

Ein Pferdeknecht

wird aufgenommen bei der Gutsverwaltung Seeburg, Post Opponitz. 156 3-2

Junges Lehrlingmädchen

(14-15 Jahre) kann sich in feinem Geschäft kostenlos ausbilden. Schriftliche Anfragen unter „A. J.“ loco postlagernd. 165 3-2

Ein braver Lehrling

wird aufgenommen bei Alois Doubek, Maler und Anstreicher in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse Nr. 42. 173 1-2

Nüchtern, verlässlicher Mann

wird im städtischen Elektrizitätswerke als Hilfs-Maschinenwärter mit einem Anfangslohn von K 3.10 aufgenommen. Bewerber mit Schlosserkenntnissen werden bevorzugt. — Meldung in der Elektrizitätswerkskanzlei im Rathause, I. Stock. 184 1-1

Großer Gemüsegarten

in Zell a. d. Ybbs ist zu verpachten. Näheres bei Herrn Serghuber in Zell a. d. Ybbs. 174 2-2

Begonien

Knollen, in Blüte ausgewählte Ausstellungsware, preisgekrönt, in rot, rosa, gelb und weiß, nur gefüllt, wie die schönsten Rosen, große Knollen: 10 Stück K 2.75, 25 Stück K 6.—, 50 Stück K 10.—, 100 Stück K 15.— Handels-gärtnerei Rudolf Altich, Würdenthaf, Oesterr.-Schlesien. 147 3-3

Ein Scheibengewehr

samt Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 112 0-6

Speise-, Saat- und Futter-Kartoffel

offert jedes Quantum in Waggontabungen und Partien Karl Bergler, Obst- und Landesproduktengeschäft Import. St. Pölten, N.-De. Export. Telefon Nr. 45. — Telegrammadresse: Bergler-St. Pölten. — K 1 Postsparkassen-Konto 24.248. — Giro- und Kant.-Konto: Industrie- u. Handelsbank, Wien. 80 10-8

Besonders schöne zweijährige Fichtenpflanzen

verkauft Gutsverwaltung Hanshofen, Oberösterreich. 180 2-1

Honig

feinst garantiert Natur, K 7.50, versendet das 5 Kilo-Postkoll, packung- und portofrei gegen Nachnahme. — Ed. Rittinger, Werschetz (Banat). 159 3-2

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller, Waschküchen und Bodenstube ist ab sofort zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo P sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0 10

Jahreswohnung

bestehend aus 2 schönen großen Zimmern, Kabinett, Küche, Holzlage und Keller, Waschküchen und Gartenbenützung, ist ab 1. Mai zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 106 3 6

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-55

Hochparterre-Wohnung

2 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche samt Waschküche, Keller- und Bodenraumbenützung ist ab 15. Mai um den Jahreszins von 530 Kronen zu vermieten. Auskunft Plenterstrasse Nr. 13, im ersten Stock. 92 0-1

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo P sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-22

Tüchtige Maurer und Handlanger

werden aufgenommen bei 185 1-1

Carl Desevye

Baumeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Stenographiekurs Arends

des Vereines der deutschen Arbeiter, unterer Stadtplatz 7, unterrichtet unentgeltlich.

Anfragen an W. Pantraz, Waidhofen a. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 42. 186 1-1

Einige

Wiesenparzellen

hat zu verpachten

Gutsverwaltung Marienhof. 152 2-2

Für die Charwoche

empfiehlt frisch gewässerten

Stockfisch

in bester Qualität 182 1-1

Fritz Blamoser

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstr. 2.

Erstklassige, gut eingeführte

Lebens- und Kinderversicherungs-Anstalt errichtet in allen größeren Orten

Platzagenturen.

Gutes und dauerndes Nebeneinkommen für Lehrer, Gemeindefsekretäre, Beamte, Kaufleute etc. etc.

Offerten erbeten unter: „Nebeneinkommen Nr. 21 W. D. 8635“ an die Annonzen-Expedition Rudolf Mosse, Wien I. 178 2-1

Wer heiratet

19 jährige Bürgerstochter, einz. Kind, 400.000 K, 21jähr. Fräulein, 150.000 K Vm. P. Viele 100 and. verm. Damen! Herren, wenn a. ohn. Verm., bei denen rasche Heir. mögl. lich, wollen sich melden. E. Schlesinger, Berlin 18. 160 10-2

Echte Bernstein-Glanz-Farbe

sehr dauerhafter
schnell trocknender
in den verschiedensten Nuancen
Lack- und Firnis-Fabriken
von
CHRISTOPH SCHRAMM.

Depot bei Herrn

Josef Wolkerstorfer

Waidhofen a. d. Ybbs. 108

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden

am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter . . .	K 22
1 Raummeter „ . . . „	8
1 „ gemischtes Holz „ . . .	7-7.50
1 „ Erlenscheiter . . . „	6.70

Beste Vollmilch per Liter 24 h

ist zu haben. 61 0-10

Achtung vor minderwertiger Ware!

Thomasmehl

ist zu jeder Zeit und für alle Kulturen der beste und wohlfeilste Phosphorsäuredünger. 111 15-4



Die Reinheit, der Gehalt an Gesamt- und zitronensäurelöslicher Phosphorsäure sowie die Feinheit der Mahlung des unter der Marke „Kleeblatt“ bekannten und in mehr als



30-jähriger Verwendung bestens bewährten Thomasmehl wird gewährleistet vom Phosphatmehl-Verkaufsbureau der böhmischen Thomasmehlwerke, Wien, I. Bauernmarkt 15.

HOTEL HOLZWARTH

Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Straßenbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung) Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer Anton Zohner.